

Die

# Graphische Presse.

Organ für die Interessen der Lithographen, Steindrucker, Lichtdrucker, Notensteher, Notendrucker und verwandte Berufe.

Publikations-Organ der Fachvereine der Lithographen u. Steindrucker Deutschlands, des deutschen Senefelderbundes, d. C.-Krank. u. Sterbek. d. D. S.-V., d. Senefelder-Vereins f. Nordböhmen, sowie d. Schweizerischen Lithographenbundes.

**Abonnement.**

Die Graphische Presse erscheint am 1., 10. und 20. jeden Monats. Abonnementspreis: 1 Mk. inkl. Zustellung des Quartals. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. (Post-Ztg.-Katalog No. 2453.) Für die Länder des Weltpostvereins Mk. 1,25.

**Redaktion und Expedition.**

Redaktion, Druck und Verlag: Konrad Müller, Schenklich-Leipzig, wozin alle Korrespondenzen, Annoncen, Bestellungen und Geldbeträge zu senden sind.

**Insertion.**

Für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. bei Wiederholung Rabatt. Für Abkommen unter Beibringung der Abonnementsquittung, sowie Vereinsanzeigen 10 Pf. Beilagen nach Uebereinkunft.

Alle Kollegen und verwandte Berufsge nossen wollen für rege Beteiligung am Abonnement Sorge tragen und die Redaktion durch Einsendung von Korrespondenzen unterstützen, letztere aber bitten wir sachgemäß abzufassen und stets nur auf einer Seite zu schreiben. Redaktionschluss: 3 Tage vor dem Erscheinungstage.

**Die Arbeiterbewegung kulturgeschichtlich betrachtet.**

Nach einem Vortrag von W. Wittich, gehalten im Verein der Lithographen, Steindrucker und verwandte Berufsge nossen zu Leipzig.

Als ich das erste Mal in Ihrer Mitte zu sprechen die Ehre hatte, stellte ich am Schluß meines damaligen Vortrages über moderne Kulturfor schung nach Julius Lippert als das treibende Prinzip aller menschlichen Kultur die Lebensfürsorge der Menschen hin. Da nun auch die Arbeiterbewegung diesem Grundforbennis gemäß handelt und sich immer mächtiger entwickelt, schloß ich damals mit der Bemerkung, daß diese moderne Arbeiterbewegung eine Kulturerscheinung von der großartigen Bedeutung sei.

Diesem Satze sollen meine heutigen Ausführungen zur näheren Begründung dienen.

Die Bewegung der Arbeiter zielt, was diese selbst anlangt, offenbar auf eine erhöhte Lebensfürsorge, auf eine bessere Lebenshaltung in Existenz, Kleidung, Behausung u. s. w. ab. Das ist offenbar ein Kulturkampf der berechtigtesten Art. Wenn man Umschau hält, wie es in ganzen großen breiten Schichten der Arbeiterschaft mit Ernährung und Behausung beschaffen ist, wenn man das Elend der Massen kennt, so muß man zu dem Ergebnis kommen, daß die organisierte Gesellschaft d. i. der Staat der Gegenwart seiner Aufgabe der Lebensfürsorge für alle nicht gerecht wird. Erkennt er doch dem einzelnen Bürger nicht das Recht auf Dasein und auf das zur Erhaltung der Existenz notwendige Minimum zu.

Auf die Wohnungsnot der Arbeiter hinzuweisen ist wohl überflüssig, weil dieser Uebelstand offen genug für jedermann zu Tage liegt. Anders steht es mit den Ernährungsverhältnissen. Die moderne Naturwissenschaft und Kenntnis von den Lebensfunktionen des menschlichen Organismus stellt genau fest, welche Stoffe und in welchen Mengen und Zusammensetzungen der Körper eines arbeitenden Menschen erheischt, um gesund zu bleiben. Andererseits ist aber leider erwiesen, daß die Arbeiter ge wisser Gegenden, (natürlich besonders industriell ent wickelter, wo aber schlechte Arbeitsbedingungen eine vernunftgemäße Ernährung geradezu zur Unmöglich keit machen) im medizinischen Sinne des Wortes fortwährend hungern, d. h. sich unge nützend oder ungeeignet ernähren. Sie be schäftigen wohl ihren Magen, aber sie er nähren sich eigentlich nicht; sie führen ihrem Or ganismus vielleicht quantitativ eine große Menge Speises zu, z. B. die unweisen Kartoffeln, — aber die Qualität, die Verdaulichkeit, Brauchbarkeit für Blut- und Muskelbildung u. s. w. lassen sehr viel zu wünschen übrig.

Zu diesen Schäden kommt noch ein Verwüsten

der Gesundheit eine geradezu fabelhafte Verkürzung der Lebensdauer, welche den Arbeitern durch ihre Zwangslage aufgedrungen wird dadurch, daß die Arbeitszeit zu lang, die Zeit der Erholung und der Ruhe, des Schlafes, die so notwendig sind wie das liebe Brot, zu kurz be messen ist.

Alle diese Wohlfahrtschädigungen und Gesund heitsstörungen lasten aber nicht nur auf den männlichen Arbeitern, sondern auch auf den Frauen, auf den Müttern, auf den Mädchen, sogar auf den zarten Kindern schwer, welche letztere namentlich in der Hausindustrie unerträglich zu leiden haben.

Das wirkt denn nun auf die ganze Gattung verschlechternd und hat Entartung und Niederführung derselben zur Folge, wie das einseitige Naturforscher und Aerzte, ebenso wie vernünftige Volkswirte schon tausendfach festgestellt haben. Der Warnruf: „Die Gattung ist in Gefahr!“ ist bei unseren derzeitigen Arbeiterverhältnissen ein vollkommen berechtigter. Wenn, wie neuerdings bekannt geworden ist, z. B. die Bevölke rung bestimmter Landstriche nicht einen tauglichen Rekruten stellen kann, so ist das eine Mahnung an die Herren Kriegsminister, daß sogar sie, und mit ihnen die Regierungen und Regenten ein Interesse daran haben, die materielle Lage der arbeitenden Klassen zu heben.

Sogar die politisch-militärische Lebens fürsorge eines Staates, der seine Angehörigen physisch verkümmern läßt, wird in unglücklich erscheinender Weise — aber leider in Wahrheit und Wirklichkeit, — in Frage gestellt durch Duldung der schlechten Arbeiterverhältnisse! Hier ist das laissez faire, laissez aller das ist das Machen und Gehelassen gerade zu Selbstmord.

Noch viel mehr ist dies der Fall auf anderen Gebieten. Die „nationale Arbeit“, die „nationale Industrie“, welche man immer im Munde führt und zu schützen vorgiebt, wird doch in der Hauptsache gemacht, geschaffen von den Arbeitern. Sind diese menschenwürdig gestellt, zunächst also materiell ge nützend und vernünftig ernährt und behaus, leben sie vernünftig, indem sie nicht übermäßig stark und übermäßig lang angestrengt werden, so kommt das unbedingt auch ihren Arbeitspro dukten zu Gute. Daher sind diejenigen Nationen, bei welchen die Arbeiter die günstigsten materiellen Lebensbedingungen haben, auch die siegreichen auf dem Schlachtfeld des internationalen Weltkampfes der Konkurrenz; das Beispiel Englands und Amerikas ist beweiskräftig hierfür.

Auch die industrielle und kommerzielle Lebensfürsorge ist vernachlässigt, wo man den Arbeiterstand verkümmern und verumpfen läßt. Die Herren Handels- und Wirtschaftsminister und ihre

Kollegen haben alle Ursache zu Gunsten der nationalen Arbeit für eine ernstliche materielle Hebung des Arbeiterstandes sich zu erwärmen.

Eine große breite Volksmasse in zeitweiser oder steter materieller Not, gequält von Mangel aller Art, übermäßig lang zu arbeiten gezwungen, hat auch weder Kraft noch Zeit sich intellektuell, d. h. geistig zu entwickeln und auszubilden. Der Staat, das Heer, die Industrie, — die gesamte Kultur müssen darunter ganz entsehrlich leiden. Nicht einzelne große Geister verleihen einem Volke seinen Kulturrang, sondern der Stand der Gesamtbildung ist der wahre Gradmesser der Kultur der Völker. Wenn ein Staat seinen Arbeitern weder Kraft noch Zeit sich selbst zu bilden sichert, so vernachlässigt er eine seiner wichtigsten Aufgaben. —

Wie viel auf diesem Gebiete schief in allen Kulturstaaten der Gegenwart gesündigt wird, brauche ich nicht weiter auszuführen.

Die Lebenshaltung der Arbeiter zu erhöhen, die Entschädigung für geleistete Arbeit zu steigern, die Ernährungs- und Wohnverhältnisse zu bessern, die Arbeitszeit zu verkürzen, die Zeit und Gelegen heit zur Bildungsarbeit zu schaffen, ihnen Einfluß auf die Bildung des Preises für die Ware, Arbeitskraft zu sichern, die Arbeiter faktisch zu freien Menschen zu machen, die „Menschenrechte“ zur Wirklichkeit zu machen, die Volksgesundheit und Volksleistungsfähigkeit auf allen Gebieten menschlicher Tätigkeit zu steigern, — das ist das Ziel und der Zweck der Arbeiterbewegung unseres Jahr hundert an seiner Reize.

Wenn nach alledem nun die Frage gestellt wird: „Wie ist vom Standpunkt der Kulturgeschichte die Arbeiterbewegung zu beurteilen?“ — so ergiebt sich leicht die Antwort darauf: Wer die materielle Lage der Massen, ihre Intelligenz und im Verein mit beiden folgerichtig auch ihre sittlichen Eigen schaften fördert, der trägt in ganz eminentem Grade zur Förderung der Kultur, das ist zur höheren Ausbildung der gemein schaftlichen Lebensfürsorge der Einzelnen und der Gesamtheit bei. Will Jemand nur den Vorteil privilegierter Stände, der „an Besitz und Bildung führenden Klassen“ befördern, so gleicht er einem Landmann, welcher nur ein paar Beete oder Furchen seines Acker alle Sorgfalt widmen wollte und dem größten Teil desselben seine Aufmerksamkeit verlagte.

Wie man seitens der Staatsgewalten und seitens der bevorzugten Klassen der wahren und echten Kulturarbeit der Arbeiterbewegung begegnet ist und noch zuweilen begegnet, daß weiß Jedermann. Das Unrecht, was der Arbeiterbewegung bis heute schon geschehen ist und zum Teil noch fortfährt zu geschehen, das ist kulturfeindlich.

Wenn ein Gebäude fest in Sturm und Wetter stehen soll, so sehe man wohl zu, daß die Grundsteine und Grundmauern fest und zuverlässig sind; wenn sie morsch und bröcklich werden, dann stürzt bei bester Gelegenheit der ganze stolze Oberbau in Trümmer, mag er noch so glänzend, schön und kunstreich sein! Wenn die Wurzeln eines Baumes, die aus der Erde die nährenden Säfte und Kräfte saugen sollen, verdorren, verkümmern oder von Engerlingen zerfressen werden, so muß der Baum eingehen und wird nicht lange mehr Äste und Zweige treiben und Blüten und Früchte zeitigen.

Der sogenannte Kulturkampf gegen die Arbeiter-

bewegung ist in der That ein Kampf gegen die Kultur.

Die Arbeiter, die ärmsten, schwächsten und von den gesellschaftlichen Mächten am meisten vernachlässigten Glieder der menschlichen Gesellschaft, diese eben sind es, welche sich in den Dienst der wirklichen und wahrhaftigen Kultur gestellt haben, indem sie organisierte Lebensfürsorge, d. h. vermehrte und zweckmäßige Einrichtung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse anstreben.

Wer das heutzutage nicht einseht, der leidet am grauen, grünen und schwarzen Starr seiner geistigen

Augen zugleich, der hat das Leben nicht gründlich beobachtet und noch keinen wirtschaftlichen, noch keinen kulturgeschichtlichen Gedanken voll zu Ende gedacht.

Gut aber ist es, daß heutzutage die Massen, die Arbeiter sich an die Spitze der großartigsten Kulturbewegung aller Zeiten gestellt haben im Vergleich zu der aller früheren Anstrengungen einzelner und alle Bemühungen „führender“ oder „herrschender“ Gesellschaftsklassen unendlich zusammenschumpfen in den Augen eines ernsten, gründlichen und gewissenhaften Kulturforschers. —

## Deutscher Genesfelder-Bund.

Bekanntmachungen des Central-Ausschusses der „Allgemeinen Unterstützungs- und Invaliden-Kasse“ und des Vorstandes der „Central-Kranken- und Sterbekasse“ in Frankfurt a. M.

### Allgemeine Unterstützungs- und Invalidenkasse.

#### Statut-Änderung.

Durch das autographierte Zirkular vom 19. Dezember vorigen Jahres sind bereits alle Mitgliedschaftsvorstände von dem Inkrafttreten der durch die Generalversammlung beschlossenen Änderungen, sowie von der Art und Weise, in welcher nunmehr die Bekanntmachungen des Central-Ausschusses in der „Graphischen Presse“ zur Veröffentlichung kommen, in Kenntnis gesetzt. Die neu eingeführten Jahresquittungsarten, an Stelle der früheren Wochenquittungen und die dazu gehörigen Stempel, eine Tabelle, enthaltend die zur Auszahlung kommenden, umgerechneten Reizeunterstützungsbeträge und die Protokolle der Generalversammlung sind verhandelt. Sollten von letzteren noch einige Exemplare gewünscht werden, so können dieselben vom Unterzeichneten bezogen werden. Die neuen Geschäftsbücher, bis auf das, was erst zum Quartalabschluss gebraucht wird, kommen in diesen Tagen zum Versand. Der Satz des neuen Statuts ist in Angriff genommen. Auf Beschluß des Central-Ausschusses wird jedem Mitgliedschaftsvorstand von den Nummern dieses Blattes, in denen Bekanntmachungen, den Bund betreffend, enthalten sind, 1 Exemplar zugestellt, welches als Eigentum des Bundes anzusehen und für die Mitgliedschaft aufzubewahren ersucht wird.

#### Central-Ausschuß-Kontrolle-Kommissions- und Vorstandes-Neuwahlen.

Nach der von der Mitgliedschaft Frankfurt a. M. statutgemäß vorgenommenen Neuwahl des Central-Ausschusses besteht derselbe aus den Herren:

Georg Amler, Lithograph, als Vorsitzender, Georg Dietrich, Lithograph, als Sekretär, Friedrich Merle, Lithograph, als Hauptkassierer, Tobias Schwab, Steindrucker, als Beisitzer, Caspar Mühlingshaus, Steindrucker, als Beisitzer.

Carl Scheitel, Steindrucker, als Beisitzer, Hermann Meyer, Steindrucker, als Beisitzer, Peter Mathes, Steindrucker, und Otto Jahrmann, Steindrucker, als Beisitzer.

Aus der von der Mitgliedschaft Berlin statutgemäß vorgenommenen Neuwahl der Kontrolle-Kommission gingen folgende Herren hervor: Wilhelm Mogge, Steindrucker, als Vorsitzender, Hugo Ebell, Lithograph, als Schriftführer, Paul Wöhring, Lithograph, als Beisitzer, Karl Linsener, Steindrucker, als Beisitzer, H. Grobb, Steindrucker, als Beisitzer.

Aus den dem Central-Ausschuß bis jetzt zugegangenen Berichten über die jährliche Neuwahl des Vorstandes in den Mitgliedschaften wird bekannt gegeben: Eine Wiederwahl, namentlich der bisherigen Vorsitzenden, fand statt in Augsburg, Geln a. Rh., Darmstadt, Detmold, München und Weimar, neu gewählt wurde in Glogau Herr Reinhold Grundmann, Lithograph, zum Vorsitzenden und Alwin Neumann und Julius Rohr, beide Steindrucker, zu Beisitzern.

#### Änderung der Adressen der Vorsitzenden und Verlegung von Reizeunterstützungs-Auszahlstellen.

Der Vorsitzende des Central-Ausschusses und der Mitgliedschaft Frankfurt a. M. Herr Gg. Amler, Lithograph, wohnt: Frankfurt a. M. Bornheim, Gaidestr. 52, 3 St. — Vorsitzender der Mitgliedschaft Breslau, Herr H. Welz, Steindrucker, Königgräberstr. 6. — Dessl. Dresden, Herr E. Caroli, Steindrucker, Kiefernstr. 11. — Hannover, Herr E. Kahlan, Lithograph, Gustav-Adolphstraße 15. — Mainz, Herr Rudolph Gerlach, Steindrucker, Emmerich-Joseffstr. 11. — Saalfeld, Herr Josef Meier-Durst, Lithograph, Schwarmgasse 16.

In den nachbenannten Orten sind die Auszahlstellen wie folgt verlegt: Breslau: R. Weigand, Lithograph, Gräbischnerstr. 32, 3 Tr. — Köln a. Rh.: W. Rosig, Steindrucker, im Geschäft des Herrn Eisfeller, Follerstr. 73, von 8 bis 12 und von 2 bis 7 Uhr. — Darmstadt: F. Engel, Steindrucker, Lithographische Anstalt von F. Witz, von 7—12 und von halb 2 bis 7 Uhr. — Detmold: J. Lauthöfer, Steindrucker, Elisabethenstraße 19, von 12 bis 1 und von 5 bis 6 Uhr. — München, F. Heye, Steindrucker, Oberwiesenfeldplatz, von 12 bis halb 1 Uhr oder im Geschäft: Karlstraße 9 bis halb 10 Uhr Vorm. — Saalfeld: J. Meier-Durst, Lithograph, Schwarmgasse, von 12 bis 1 Uhr. — Stettin: J. Kühn, Steindrucker, Fuhrstraße 9, 3 Tr., von halb 1 bis 2 Uhr Mittags.

#### Aufgenommen:

(W. bedeutet Wiedereintritt.)

#### Mitgliedschaft Augsburg.

Steiner, Anton, Steindrucker, geb. Osterzell 1873.

Weigand, Carl, Lithograph, geb. Naun 1869.

#### Mitgliedschaft Chemnitz.

Wepel, Otto, Steindrucker, geb. Schloß-Chemnitz 1871.

Mhlig, Arno, Lithograph, geb. Chemnitz 1864. W.

#### Mitgliedschaft Geln a. Rh.

Pietich, Franz, Steindrucker, geb. Wichtstadt in Böhmen 1867.

#### Mitgliedschaft Dresden.

Kummerer, Hermann, Lithograph, geb. Teplitz 1870.

#### Mitgliedschaft Fürth.

Schreier, Hans, Steindrucker, geb. Nürnberg 1872.

#### Mitgliedschaft Gletwitz.

Goripka, Theophil, Steindrucker, geb. Gletwitz 1872.

#### Mitgliedschaft Hannover.

Mloodt, Ernst, Steindrucker, geb. Ufershausen 1869.

#### Mitgliedschaft Wandsbeck.

Mylus, Adolf, Steindrucker, geb. Bornum 1870.

#### Mitgliedschaft Wandsbeck.

Thonfeld, Oskar, Steindr., geb. Meerane i. S. 1862.

Der Central-Ausschuß.

### Central-Kranken- und -Sterbekasse.

#### Statut-Änderung.

Von der erfolgten behördlichen Genehmigung der beschlossenen Statutänderungen, sowie von dem

Inkrafttreten derselben vom 4. Januar d. J. an sind alle Verwaltungen und auch deren Nebenstellen d. h. die als solche in der „Mitteilung“ bekannt gegebenen, durch ein autogr. Zirkular vom 18. Dezember v. J. in Kenntnis gesetzt. Durch dasselbe ist auch bereits mitgeteilt, daß und in welcher Art und Weise nun die Bekanntmachungen des Vorstandes in der „Graphischen Presse“ zur Veröffentlichung gebracht werden. Zum Versand an die Verwaltungen sind gekommen: die neuen Jahresquittungsarten und die dazu gehörigen Stempel, die neuen Krankenscheine nebst Rezeptformularen für erwerbsfähige Kranke zum Zweck der Gewährung von freier ärztlicher Behandlung und Arznei und die Protokolle der Generalversammlung, letztere sind auch den Nebenstellen zugefandt; sollten an dem einen oder anderen Orte noch einige Exemplare benötigt sein, so können solche vom Vorstand bezogen werden.

In Anbetracht der dem Reichstag vorliegenden Novelle zum Krankentassen-Gesetz und der Wahrscheinlichkeit, daß infolge derselben wieder mancherlei Statutänderungen nötig werden, beschloß der Vorstand, die Ausführung des Generalversammlungsbeschlusses, betreffend den Neudruck des Statuts, noch hinauszuschieben und für jetzt nur die Veränderungen drucken zu lassen. Die benötigte Anzahl Exemplare wird den Verwaltungen und Nebenstellen in den nächsten Tagen zur Verteilung an sämtliche Mitglieder zugehen, zugleich machen wir aufmerksam, daß jede Verwaltung zwei Exemplare der Ausschichtsbehörde ihres Ortes einzureichen hat. Auf Beschluß des Vorstandes erhält jede Verwaltung von solchen Nummern dieses Blattes, in denen Bekanntmachungen seitens desselben, die Kasse betreffend, enthalten sind, 1 Exemplar zugestellt, welches als Eigentum der Kasse zu betrachten und aufzubewahren gebeten wird.

Auf ergangene Anfragen, die Änderungen betreffend, hat der Vorstand ferner folgende Beschlüsse einstimmig gefaßt und bringt dieselben hiermit zur allgemeinen Kenntnis: — Ein Mitglied kann nicht in beiden Klassen zugleich sein, also nicht etwa 90 Pfennige Beitrag zahlen wollen und dafür 5 Mark Krankenunterstützung beanspruchen. — Die Nachzahlung der Differenz des Eintrittsgeldes, bei dem Uebertritt in die 2. (höhere) Klasse, wird auch den wieder eintretenden Mitgliedern erlassen, welche vor dem 4. Januar d. J. gem. § 4, Abs. 2, a, b und c und § 6, Abs. 2, a, b auscheiden mußten, wenn sie die in den genannten Paragraphen geforderten Bedingungen erfüllt haben und sich innerhalb der jetzt gegebenen Frist von ihrem Wiedereintritt an zum Uebertritt melden. — Wenn ein erwerbsunfähig erkranktes Mitglied nach Verlauf von 2 Tagen wieder gesund ist, so werden denselben die Kosten für die ärztliche Behandlung und Arznei erlegt, auch wenn das Mitglied nicht den erwählten Kassenarzt konsultiert hat, indem den solcher Art erkrankten Mitgliedern die Wahl des Arztes frei steht. — Dasselbe geschieht, wenn in einem plötzlich eintretenden, unvorhergesehenen Falle die schleunigste Hilfe eines nächstwohnenden Arztes sich als nötig erwiesen hat und dem Fall eine weitere Krankheit nicht folgt. — Wenn, nach dem Gutachten des erwählten Kassenarztes, ein er-



beiters liegt in der Organisation. Diese muß er so gestalten, daß sie eine möglichst große Zahl der Berufsgenossen umfaßt, und dann muß versucht werden, die einzelnen Berufsorganisationen zu einem festen Ganzen zu verbinden. Schon die gewaltige Zahl der zu einer Organisation verhältnismäßig Arbeiter wird dem Unternehmertum Respekt einflößen; dann aber bedeutet die Zahl der Mitglieder auch die finanzielle Leistungsfähigkeit, weil jeder einzelne seinen Beitrag in eine Kasse zahlt. Demnach liegt unsere Macht in der Größe unserer Organisation.

Wir dürfen uns aber durchaus nicht verhehlen, daß wir von einer solchen die Macht besitzenden Organisation noch entfernt sind, entfernter aber sind wir noch von der wahren Betätigung des Solidaritätsgefühls und der Opferfreudigkeit, wie sie unseren noch so mächtigen Gegnern gegenüber absolut erforderlich ist. Wir finden Vereine, welche einen Monatsbeitrag von 20 Pfg. geben, andere zahlen 10 Pfg. pro Woche, liefern aber dafür die Fachzeitsung gratis, und nur wenige sind es, die über einen Wochenbeitrag von 15 Pfg. hinausgehen. Wohl ist zu erwägen, daß ein Beitrag von 10 Pfg. pro Woche, von jedem den heute bestehenden Organisationen angehörenden Arbeiter geleistet, zusammengenommen eine gewaltige Summe repräsentiert, doch wird dieser Beitrag fast völlig für die Zeitungs-, die Verwaltung und die Agitation verbraucht. Bringt ein größerer Streik aus, dann muß man sich mit der Erhebung von Extrabeiträgen begnügen oder Sammellisten ausgeben. In beiden Fällen aber werden, und leider nur von wenigen, nur Pfennige geleistet. Die Sammlungen gehen langsam von statten und es ist der Kampf oft zu Ungunsten entschieden, ehe nennenswerte Summen eingehen.

Wir dürfen uns ferner nicht verhehlen, daß, wenn wir nicht anfangen, hier bessere Hand anzulegen, das Unternehmertum, wie es in letzter Zeit häufig der Fall war, auch fernerhin in allen Kämpfen die Oberhand behalten wird. Es genügt nicht, pompöse Aufrufe zu erlassen und an die Solidarität der Genossen zu appellieren, sondern wir müssen uns daran gewöhnen, regelmäßig mehr zu leisten. Deswegen möchten wir allen Gewerkschaften empfehlen, endlich damit zu brechen, nur wenige Pfennige als Beiträge zu erheben, und besonders die Zentralorganisationen zu erziehen, an die Generalversammlungen dahin zu wirken, daß mindestens ein Wochenbeitrag von 20 Pfg. allgemein eingeführt wird.

Dasselbe Verhältnis muß auch bei der Unterstützung der Streiks eingeführt werden; auch hier muß dafür gesorgt werden, daß einestheils die Sammlung auf Listen aufhört, andererseits auch hier nicht, wie bisher, nur geringfügige Extrabeiträge erhoben werden. Betrachten wir die Sache von dem Standpunkte des wahren Solidaritätsgefühls, dann müßte jeder in Arbeit Stehende, nicht nur Mitglieder des im Auslande befindlichen Gewerbes, sondern jeder Arbeiter überhaupt, soviel von seinem Wochenverdienst abgeben, als der Ausstehende weniger an Unterstützung erhält. Soweit wollen wir gar nicht einmal gehen, sondern nur darauf aufmerksam machen, daß ein jeder Arbeiter, gleichviel welchem Berufe er angehört, ein Interesse an jedem Ausstehenden, an welchem Orte er auch hinfindet, hat. Jeder verloren gegangene Kampf verschlechtert die Arbeitsverhältnisse und stärkt die Macht des Unternehmertums nicht nur in dem in Frage kommenden Gewerbe, sondern im großen und ganzen. Deswegen muß darnach hingestrebt werden, daß die Beitragsleistungen in den einzelnen Gewerkschaften höhere werden, sowie die Leistungen an Extrateuren bei Streiks nicht so minimal wie bisher bleiben.

Nicht mit einem Male werden wir die Leistungsfähigkeit der Mitglieder in Anspruch nehmen dürfen, aber es muß ständig darauf aufmerksam gemacht werden, daß größere Opfer gebracht werden müssen, wenn wir auf gewerkschaftlichem Gebiet Vorteile erringen wollen.

Die Generalkommission.  
E. Legien, Vorsitzender.

### Achtung! Berlin.

Der Streik bei **Oesterreich & Hartmann** dauert unverändert fort. Bericht folgt in nächster Nummer.

### Verschiedenes.

Wir erhalten folgende Zuschrift mit der Bitte um Veröffentlichung:

Vor nicht zu langer Zeit wurde der Bleistiftmacher Jean Bloss wegen seiner politischen Tätigkeit von der Firma Faber in Stein bei Nürnberg gemahnt. Als Familienvater, sowie durch Krankheitlich ist er an den Ort gebunden. Aus diesem Grunde ersuche ich alle sich solidarisch fühlenden Kollegen, unseren sich in Not befindlichen Genossen dadurch zu unterstützen, daß sie ihren Bedarf an Bleistiften nur von ihm entnehmen. Seine Ergänznisse an Bleistiften sind nur besser Qualität, wie ich mich selbst überzeugt habe. Herr Bloss verlangt die Stifte zu dem billigen Preise von 4,80 Mk. das Gros, 40 Pfg. das Dyd. Es wäre gut, wenn sich zum Bezug dieser Stifte mehrere Kollegen vereinigen, da er bei dieser Billigkeit an nur 1 oder 2 Dugend keinen Nutzen hat. Mögen diese Zeilen dazu beitragen, die Existenz unseres Genossen erträglich zu machen, damit sich der Wunsch: „Einer für Alle! Alle für Einen!“ bewahrheitet. Die Adresse ist: Jean Bloss, Bleistiftmacher, Stein bei Nürnberg.

Mit kollegiallichem Gruß  
Wag Häser.

Die **Druckerey-Gesellschaft** hat nach dem jetzt publizierten Rechenschaftsbericht für 1889 im genannten Jahre für 83 Unfälle 43,105 Mk. Entschädigung gezahlt; dagegen an Verwaltungskosten 48,456 Mk. verausgabt. Unter den Ausgaben befinden sich allein für Reisekosten des Vor-

standes, für Delegierte, Vertrauensmänner und Beamte zusammen 24,531 Mk. verzeichnet. Das genügt! sagt Pfeiffermann.

Herr **Jos. Eberle** in **Wien**, der sogenannte „Erfinder“ des Brennapparatens, scheint ein sehr „thalkräftiger“ Herr zu sein. In den „Graphischen Nachrichten“ lesen wir, daß derselbe nicht nur seine Geblühen mit allerhand unparlamentarischen Ausdrücken, sondern sogar mit Schlägen traktiert. Der Mann, welchen wir persönlich zu kennen das zweifelhafte Vergnügen haben, ist allerdings eine robuste Gestalt, allein es dürfte sich schließlich doch einmal einer finden, welcher ihm gewachsen ist.

### Briefkasten.

Den **H. S. Delegierten** und **Schriftführern** des Magdeburger Kongress zur Nachricht, daß der erste Bogen des Protokolls, Seite 1—16, fast ausschließlich die Debatten des ersten Sitzungstages enthält; dieses Protokoll wurde in Magdeburg verlesen und für richtig befunden, so daß es überflüssig erschien, Korrekturbogen davon zu verfertigen.  
**H. S.**, Detmold. Ihr Konto ist mit Mk. 11,50 belastet, während Sie nur Mk. 9,75 fanden, erbitten also noch Mk. 1,75.  
**J. K.**, Karlsruhe. Porto stimmt.

**Korrespondenzen, Fragekasten** und **Fortsetzung des Feuilletons** folgen in nächster Nummer.

### Druckfehlerberichtigung.

In der Korrespondenz aus Leipzig, in Nr. 5 d. Bl., muß es in der vierten Zeile heißen: „antwortete er ausweichend“, anstatt ausreichend.

Bis zum 18. Februar gingen folgende Abonnementsträge ein:

- E. A. M., Chemnitz, Mk. 23,55; H. B., Detmold, Mk. 9,75; P. S., Döbeln, Mk. 4,50; J. B., Darmstadt, Mk. 1,—; H. P., Frankfurt a. M., Mk. 11,95; A. N., Wlogau, Mk. 6,90; K. G., Heilbronn, Mk. 3,07; E. K., Hiesloh, Mk. 1,—; J. K., Karlsruhe, Mk. 9,75; K. E. u. W. Sch., Mainz, Mk. 2,—; W. L., Offenbach, Mk. 1,—; L. St., Rostock, Mk. 1,—; J. Sch., Schlettau, Mk. 1,—.

### Anzeigen.

#### Adressen der Arbeitsnachweis-, Vereins- und Verkehrslokale.

(Allen Anfragen, mit Ausnahme derjenigen von Fachvereinen, ist eine Freimarke zur Antwort beizulegen.)

**Barmen-Elberfeld.** Arbeitsnachweis: **Gustav Wilschke**, Barmen, Körberstraße 11. Mittags 12—1, abends 7—8 Uhr. Briefe und Sendungen an den Vorsitzenden **Gustav Neumann**, Barmen, Bartholomäusstr. 21.

**Berlin.** Zentralarbeitsnachweis der Steindrucker und Lithographen (Fachverein). Adresse: Restaurant **Kuhlschlag**, Berlin O., Moienstraße 30. Sprechstunden abends von 8—9 Uhr, Sonntags von 9—11 Uhr vorm. Vorsitzender des Vereins: **H. Friedwald**, Oppelnerstr. 28. I.

**Breslau.** Arbeitsnachweis und Reiseunterstützung Moritzstraße 8, 2 Tr. bei **Koll. Max Strich**, Mittags von 12—1 Uhr, außerdem Montags von 8 Uhr abends im Vereinslokal „Café-Restaurant“, Marktstraße 37. — Sendungen für den Verein oder Anfragen nur an den Vorsitzenden **Koll. Robert Klose**, Bobrauerstraße Nr. 13.

**Chemnitz.** Arbeitsnachweis: **Ernst Wöfinger**, Elisenstraße 4, I. Sprechstunden von 12—1 Uhr mittags und nach 7 Uhr abends. Durchreisende Fachvereinsmitglieder erhalten 1 Mk. Vereinslokal: „Restaurant Annengarten“, Annenstraße.

**Elm a. Rh.** Arbeitsnachweis: **E. Häbrig**, Bayardstraße 1 a, II. Mittags von 12—2 Uhr. Auszahlung der Reiseunterstützung bei **H. Wilsbach**, Druckeri Lippenheim, Mauritiussteinweg.

**Dresden.** Arbeitsnachweis: **Oskar Wähler**, Dresden, Albstadt, Holbeinstraße 6, 4 Tr. Verkehrs-Lokal: Restaurant von Kreisig, Holbeinplatz 4.

**Frankfurt a. M.** Arbeitsnachweis. Restauration **Müller**, Ecke der Halensgasse und Holzgraben. Jeden Tag mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 7—8 Uhr abends — Reiseunterstützung beim Kassierer des Fachvereins, Herrn **Karl Scheitel** (Druckeri Strauß) Neue Zeit 10.

**Harth i. B.** Am 3. Dienstag im Monat findet Mitglieder-Versammlung statt, Restauration **Esmann**, Schillerstr. Arbeitsnachweis in Nürnberg. I. Vorsitzender **H. Schotes**, Schmiedaacherstr. 127, II St.

**Halle a. S.** Arbeitsnachweis und Verkehrslokal: **Gwald Schellenberg**, „Restaurant zum Bierzeller“, Lindenstraße 16a. Durchreisende Fachvereinsmitglieder erhalten 50 Pfg., Kollegen, die aus Städten kommen, in denen kein Fachverein besteht, 25 Pfg. Alle Korrespondenzen, Agitation etc. betreffend, sind an den Vertrauensmann für Halle a. S., Kollegen **J. Eichtenstein**, Gatz Nr. 18, zu richten.

**Hamburg.** Der **unentgeltliche** Arbeitsnachweis ist im Verkehrslokal bei Herrn **Th. Seerdmann**, Gerstensteuere 10—14 „Zum Freisafen“, nahe dem Berliner-, Partier- und Klosterhof-Bahnhof. Zur Erledigung der Geschäfte wird täglich abends von 8—9 Uhr und Sonntags von 12—1 Uhr mittags ein Kommissions-Mitglied angewendet sein. Dasselbst **Wirtsums**-Auszahlung.

**Hannover.** Arbeitsnachweis. **Cowald Reusch**, Hainholzstraße 60, I. Mittags von 12—1 Uhr in Schöfers Restaurant, Cellerstraße Nr. 2. Dasselbst auch Auszahlung der Reiseunterstützung. Sendungen für den Verein nur an den Vorsitzenden **Robert Heider**, Warstraße 2, II.

**Hiesloh.** Alle Briefe, Sendungen etc. für den hiesigen Fachverein sind an den Vorsitzenden: **Emil Aunke**, Wasserstraße Nr. 23 zu richten; ebendasselbst Auszahlung der Unterstützung für durchreisende Fachvereinsmitglieder.

**Hahr i. Baden.** Arbeitsnachweis und Auszahlung der Reiseunterstützung an Fachvereinsmitglieder bei **W. Vogt**, Bismarckstraße 68, mittags von 12—1 Uhr, abends von 6 Uhr ab. Verkehrslokal: Restauration **Müllerleile**. Briefe etc. an den Vorsitzenden **Paul Kumpen**, Burgheimerstraße 42.

**Leipzig.** Arbeitsnachweis täglich bei **Comar Grelmann**, Meuditz, Seidenstraße 6. Verkehrslokal: Restaurant **Spich**, Ulrichsstraße.

**Lübeck.** Fachverein. Versammlung findet jeden ersten Sonntag im Monat statt bei Herrn **Rumohr**, Hofsteinichen Hause, Mariensgrube. Alle Sendungen sind dahin zu richten.

**München.** Arbeitsnachweis: **J. Gumar**, Schwindstraße 14, I. Mittags von 12—1 Uhr. Verkehrslokal: „Eiferes Kreuz“, Karlstraße, dasselbst Auszahlung der Reiseunterstützung.

**Nürnberg.** Arbeitsnachweis: **E. S. Seuffert**, Bauvereinsstraße 40, II. von 12 bis 1 Uhr. Ordentliche Monatsversammlung jeden ersten Mittwoch im Monat im Restaurant „Sängerkrantz“, Döschmannsplatz. I. Borf. **H. Werthner**, Burgschmidstraße 40, II.

**Stettin.** Arbeitsnachweis: **Florenz Kühn**, Fuhrstraße 9, III. Sprechstunde von 12 einhalb bis 2 Uhr mittags und von 7—8 Uhr abends. Durchreisende Fachvereinsmitglieder erhalten 1 Mk., Nichtmitglieder 50 Pfg.

**Solingen.** Arbeitsnachweis: **Otto Schlied**, Brüderstraße 43. Mittags von 12—1 und abends von 8—9 Uhr. Auszahlung der Reiseunterstützung dasselbst. Durchreisende Fachvereinsmitglieder erhalten 1 Mark, Nichtmitglieder 50 Pfg. Briefe und Sendungen etc. an den Vorsitzenden des Fachvereins **J. Wachendorff**, Köhler Straße 57 b, II.

**Stuttgart.** Arbeitsnachweis: **Ehr. S. Vooser**, Marienplatz Nr. 2, geöffnet von 8—11 Uhr vormittags und 2—4 Uhr nachmittags. Auszahlung der Reiseunterstützung dasselbst.

**Zürich.** Arbeitsnachweis des schweizerischen Lithographenbundes: Spiegelgasse 13.

**Amsterdam.** Kollegen, welche gewonnen sind, nach Holland zu reisen, erhalten Auskunft unter der Adresse **W. A. Gauer**, „Stadt Kampen“, Jakob van Kampenstraße 121. Jeden Dienstag Zusammenkunft der solidarisch denkenden deutschen Kollegen dasselbst.

### Lithograph Krenn,

oder Derjenige, welcher seine Adresse weiß, wird ersucht, mir selbige umgehend mitzuteilen, da ich ihm eine wichtige Mitteilung zu machen habe.

**Fritz Sendner**, Lithograph,  
Hannover, Hagenstr. 1, II.

### Dresden,

Fachverein der Lithographen, Stein-, Licht- und Zinkdrucker, sowie deren Hilfsarbeiter.

Die **Bibliothek** befindet sich jetzt bei **Kreisig**, Holbeinplatz 4. Bibliotheksabend jeden Mittwoch, abends 1/9 Uhr.

### Protokoll

des 2. Kongresses der Lithographen, Steindrucker und Berufsge nossen Deutschlands nebst einem Anhang: **Auszug aus den hauptsächlichsten in Deutschland geltenden Vereinsgesetzen.** Preis 15 Pfg. franko. Der etwaige Ueberschuß fließt dem Verein der Lithographen, Steindrucker und Berufsge nossen Deutschlands zu.

Bestellungen erbittet **Otto Sittler**, Berlin, Gräsestraße 77, III.